

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 66 (1940)
Heft: 39

Rubrik: Soldaten schreiben uns

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Soldaten schreiben uns

Zimmerverlesen, der Zugführer ist da. So allzu genau geht's bei uns ja nicht zu. Aber melden muß der Zimmerchef doch. Und er meldet: «Bestand 18 Mann, alle anwesend.» Der Zugführer ist nicht so ganz überzeugt, für alle Fälle zählen sie miteinander noch einmal. Und, oh Wunder, auf einmal sind es neunzehn. Wenn sie schon neunzehn zählen, so sind sie doch sicher, daß wenigstens die notwendigen achtzehn da sind. Der Zugführer geht. Als er die Türe öffnet, kommt ihm der achtzehnte entgegen! Wavo

Ich frage den Schützen Kulli, wie es ihm im Militärdienst gefalle: Er schüttelt sein Haupt und entgegnet: «All's verkehrt: en frischpachne Lüfzger, aber altpaches Brot.» Hans

Aus einem Urlaubsgesuch:

«Ich wünsche Urlaub weil wir am Sonntag den 8 Sep das Kirchenfest haben, weil ich in der Musik sollte ich auch helfen spielen, daß unsere Kleine Dorfmusik nicht in Verlegenheit kommt.»

Es ist die Mordiostunde der Zugschule kurz vor der Mittagspause. Der Leutnant erzählt seinen Soldaten etwas aus seiner Offizierskarriere. Er erwähnt dabei, daß die Nachdienstkompanie in W. im vergangenen Oktober sich aus den allerschlimmsten Elementen zusammengesetzt habe. Aus den Zuhörern meldet sich ein Soldat zum Wort durch Handerheben. «Was ist, Schüürmeier?», fragt der Leutnant. «Herr Lütenant, Füsiler Schüürmeier, ich bin au deby gsi!» Ehu.



«En enormi Wasserchrafft gaht da verlore.»
«Du bisch gwüss Ingenieur?»
«Nei, Milchmaa.»

Dichtung und Wache

Der Alkohol in mancher Form ist eine gute Sache, doch bin ich jetzo abstinenz; denn ich steh auf der Wache.

Ich liebe auch den Tabaksrauch. Damit ich keinen mache, ließ ich die Stumpen hübsch im Stroh; denn ich steh auf der Wache.

Ich denke auch ans «Leuen»-Kind, ob's über mich jetzt lache, dieweil ich heut nicht zu ihm kann; denn ich steh auf der Wache. *

Ob ich ein rechter Wächter bin, daß ich nur Verse mache, drin nichts von «teurer Heimat» steht und «einsam-ferner Wache»?

Wie reimt sich «Wacht» so schön auf «Nacht»!
Und «Ferne» sich auf «Sterne»!
Und «Abendruh» auf «Heimat du»!
Darauf verzicht ich gerne.

Ich mag sie nicht, die vaterlands- und mondscheintrunkne Mache.
Ich weiß auch ohne Schwärmerei wofür ich steh auf Wache. AbisZ

Ich bin Leiter eines Baudetachements des Arbeitsdienstes. Um die Leute nach ihren Eigenschaften richtig verwenden zu können, erkundige ich mich nach ihrer bisherigen Tätigkeit. — Zur Ausführung von Straßenteerung stelle ich die Frage, wer schon mit Pech gearbeitet habe. Da meldet sich ein Mann mittleren Alters und sagt, daß er als Student zwei Mal mit Pech durchs Diplom gerasselt sei!

Lurei

Füsiler Duff bemerkt, daß das Brot-säckli seines Kameraden Caduff schon sehr viel von seiner Reinheit eingebüßt hat und macht ihm deshalb Vorhalte. «Jaso», meint da der Caduff, «wenn man das immer sauber halten wollte, müßte man es ja alle Vierteljahr waschen lassen.»

Schö

Das kleine Wörtchen «Tenu» scheint einigen Rekruten Kopfzerbrechen zu machen. Sagt da beispielsweise unser Feldweibel: «Sie träted zäh Minute nach Tagwach i d'Chuchi a. Tenu lut Aschlag am schwarze Brätt!» Da wiederholt der Fahrer Soundso prompt: «Träte zäh Minute ... Menu lut Aschlag am schwarze Brätt.» — Und in der nächsten Theorie-stunde fragt der Oberleutnant: «Fahrer Buume! Was isch das, es Tenu, wüssed Ihr das?» Fahrer B.: «Jawohl, Herr Ober-lütnant, das isch es schwarzes Brätt!»

Vomo

Amar — **KOLA**

Das wirkliche Kola-Getränk!